

MILCHVIEHFÜTTERUNG (3/5): Latente Toxinbelastung beim Rind

Giftige im Futter, weniger Milch

Hochleistende Milchkühe sind der Mykotoxingefahr besonders ausgesetzt. Vorbeugen ist nicht immer ausreichend möglich.

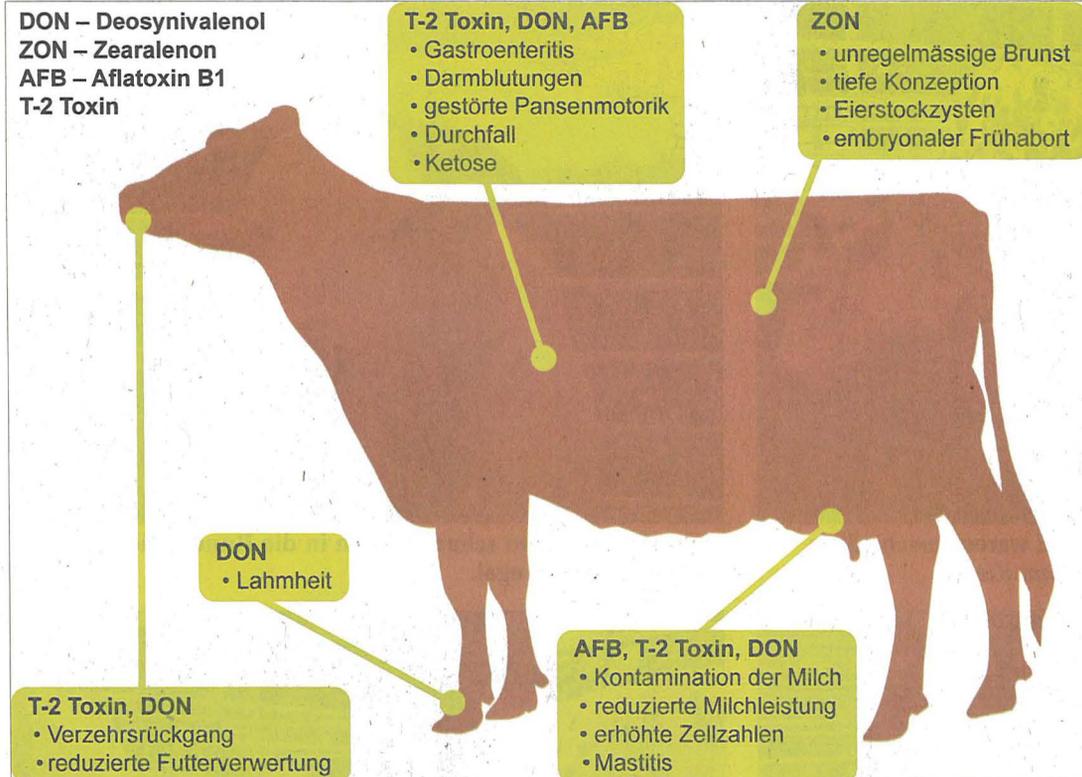
THOMAS FUCHS*

Die Kuh hat die Fähigkeit, Toxine aus der Umwelt zu neutralisieren. Moderne Milchkühe haben aufgrund ihrer grossen Leistungen aufgrund ihrer grossen Leistungen eine schnellere Futterdurchgangrate und verstoffwechseln grössere Futtermengen. Die Mikroben im Pansen haben nicht genügend Zeit, um die Toxine zu neutralisieren. Kommen dann noch erschwerend Faktoren wie variierende Rationen und häufiger Futterwechsel dazu, reichen die natürlichen Abwehrkräfte nicht mehr aus, um die Kuh genügend zu schützen. Dieser Effekt wird durch schleichende Stoffwechselkrankheiten wie Azidose oder Ketose verstärkt.

Häufig ist sich der Landwirt nicht bewusst, dass seine Kühe einem grossen Risiko durch Toxine ausgesetzt sind. Mykotoxine kommen in allen Agrarprodukten vor, und es sind mittlerweile über 700 verschiedene Toxine identifiziert worden. Sie stammen direkt von Pilzen, die die Feldfrüchte infizieren, oder von Pilzen, die das gelagerte Futter kontaminieren. Auch konserviertes Futter wie Silage kann belastet sein. Die Auswirkungen der Toxinbelastungen sind vielfältig und reichen von Durchfall über Fruchtbarkeitsstörungen, Klauenprobleme bis zu reduzierter Leistung und gestörter Pansenfunktion (Tabelle, Grafik).

Zum Toxin-Management gehören:

- Erkennen: Grobsinnliche Kontrolle (Geruch, Aussehen, Herdengesundheit)
- Vorbeugen: Gutes Silagemana-



DIE WICHTIGSTEN TOXINE, AUSWIRKUNGEN

Mykotoxin	Risiko-schwelle	Auswirkungen
Aflatoxin	2 ppb*	In der Milch nachweisbar, Leber- und Nierenschäden, Gewichtsverlust, reduzierte Gewichtszunahme (Rind), Beeinträchtigte Pansenfunktion Beeinträchtigte Eutergesundheit, Fruchtbarkeitsprobleme, erhöhte Krankheitsanfälligkeit, verändertes Blutbild (Stoffwechselprobleme), verminderte Abwehrkräfte
Zeraleon	100 ppb	Fruchtbarkeitsprobleme/Aborte, Zitzen- und Eutervergrösserungen, Infektionen der Geschlechtsorgane, verminderte Spermaqualität
Deoxynivalenol	300 ppb	Beeinträchtigte Pansenfunktion, beeinträchtigte Futteraufnahme, Durchfall, Stoffwechselstörungen, Euterentzündungen, Gebärmutterentzündungen, Lahmheiten, Gewichtsverlust, reduzierte Gewichtszunahme (Rind), reduzierte Milchleistung
T-2 Toxin	100 ppb	Reduzierter Appetit, Verdauungsstörungen (Magen-Darm-Entzündungen), reduzierte Milchleistung, verminderte Abwehrkräfte, verminderte Spermaqualität, spontane Blutungen
Fumonisine	2000 ppb	Reduzierte Milchleistung, Leber-, Nierenschäden
Ochratoxin A	80 ppb	Nierenschäden, verminderte Leistung

*ppb: Parts per billion, 1 ppb = 0,001 mg/l

Quelle: Multiforsa

nagement (Gewinnung, Einlagerung, Gebrauch)

• Milderung: Rechtzeitiger Einsatz von Mykotoxinbindern und Deaktivatoren

Das Management fängt bei der Fütterung an. Verdorbenes, verdrücktes, verschimmeltertes Futter gehört nicht auf den Futtertisch. Rasche Futterumstellungen, schleichende Stoffwechselkrankheiten oder eine ungenügende Versorgung mit Vitaminen und Spurenelementen schwächen das Immunsystem, und Toxine haben ein leichtes Spiel. Merkt der Landwirt, dass seine Herde wegen Toxinen nicht rund läuft, sollte er unverzüglich reagieren und einen Toxinbinder oder Deaktivator über eine genügend lange Zeit einsetzen.

*Der Autor ist Tierarzt und regionaler Verkaufsleiter bei der Multiforsa.